

Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michen.
Wien, 1., Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Freitag, den 30. April 1920, Nr. 148.

Margarineabgabe. Vom 20. bis 30. Mai werden bei den städtischen Margarineabgabestellen pro Person 12 Kilo Margarine zum Preise von K 12.72 gegen Abtrennung des „R“ Abschnittes Nr. 190 und der beiden Abschnitte Nr. 190 für nichttrayeniertes Fett der Fettkarte ausgegeben. Organisierte Verbraucher erhalten 12 Kilo Schweinefett zum Preise von K 13.20.

Kartoffelabgabe. Samstag, den 1., bis Dienstag, den 4. Mai werden im 21. Bezirke ausländische Kartoffeln zum Preise von K 8.60 per kg und zwar 1 1/2 kg (eineinhalb) pro Kopf gegen Abtrennung der Buchstaben „D“, „E“ und „F“ der Kartoffelkarte ausgegeben. Ausserdem werden an den gleichen Tagen im 1. und 2. Bezirke, und zwar 1 kg pro Kopf zum Preise von K 8.60 gegen Abtrennung der Buchstaben „G“ und „H“ der Kartoffelkarte abgegeben.

2. Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Freitag, den 30. April 1920, Nr. 149.

Das niederösterreichische Jugendfürsorgewerk. Unter dem Vorsitze des Landeshauptmann Stellvertreter Mayer fand gestern im Landhause eine Beratung der bäuerlichen Landtagsabgeordneten statt, in der VB. Winter über den Antrag referierte, den er während der Haushaltdebatte gestellt hatte, und der dahin abzielt, daß während der heurigen Ferien alle geeigneten ländlichen Schulen in Ferienhorte für die erholungsbedürftige Jugend umgewandelt werden sollen, und daß diese Horte aus der dreifachen Kraft der Eltern, der Bauern und der ausländischen Hilfsmissionen erhalten werden sollen. Fast alle Anwesenden insbesondere Landeskulturrat Liszt ergriffen das Wort und es wurde vereinbart, folgenden Vorgang einzuhalten. Die ganze Einrichtung dieser Ferienhorte und die Organisation der ganzen Sache hat durch die öffentlichen Gewalten, insbesondere durch die Vertreter von Staat, Land und Gemeinde zu erfolgen. Diese Gewalten übernehmen es auch die Urkosten, die etwa 3 Millionen Kronen betragen werden, beizusteuern. Damit soll die Organisation ins Werk gesetzt werden. Insbesondere sollen die Horte mit Betten und ^{der} entsp. rechen- den Wünsche versehen werden. Diese sind nicht zu kaufen, sondern aus den öffentlichen Beständen zu beziehen. Insbesondere rechnet die Aktion mit den 25.000 Betten, die noch im Besitz der liquidierenden Kriegsverwaltung und gegenwärtig im Fratermagaziniert sind, sowie mit den Bettenbeständen, die in einzelnen Lagern vorhanden sind und die nun dieser Eberaktion zugeführt werden sollen. Es ist beabsichtigt Kinder von schulpflichtigen bis zum Alter von 17 Jahren in diesen Horten aufzunehmen, und zwar unter verantwortlicher Aufsicht. Diese Aufsicht kann gestellt werden von den bäuerlichen Gemeinden etwa dadurch, daß der Lehrer der betreffenden Schule, die in den Hort gewandelt wird, herangezogen wird, oder auch durch von Wien beizustellende Aufsichtspersonen. Für die Aufsicht hat nicht das große Wiener Komitee zu sorgen, sie beizustellen ist Aufgabe jeder einzelnen Organisation, der die Führung eines solchen Hortes übertragen wird. Das ist nämlich ge-

achtet, daß der Verband für freiwillige Jugendfürsorge, der in Wien gegenwärtig 800 Vereine umfasst, mit der Ausführung der ganzen Sache betraut werden soll, und zwar in der Weise, daß er den Verbänden je nach ihrer Leistungsfähigkeit eingerichtete Horte zur Führung zuweist. Die Bauerngemeinden und die in ihnen wohnenden Besitzer sollen für die Führung des Hortes entweder frische Lebensmittel (Milch, Eier, Fett, Mehl, Kartoffel, Gemüse etc.) beisteuern oder aber es wird den Besitzern freigestellt werden, je ein Kind, den Besitzern großer Höfe vielleicht mehrere Kinder, zu der Hauptmahlzeit des Tages einzuladen. In den Horten selbst sollen nur die kleinen Mahlzeiten, Frühstück und Nachtmahl, wozu bereit ist werden, die Zwischenmahlzeiten, Gabelfrühstück und Jause, aber kalt gegeben werden. Dabei rechnet das Komitee mit der Mitwirkung der ausländischen Missionen, die einen Teil der für Wien und Niederösterreich bestimmten Liebesgaben sendungen diesem Ferienrettungswerk zuwenden sollen. Die Verpflegung der Aufsichtspersonen ist durch die Einzelorganisationen sicherzustellen, und zwar in den einzelnen Fällen dadurch, daß mit einem Besitzer des Hofes wegen entgeltlicher Verpflegung Uebereinkommen getroffen werden.

Als ein Wunsch wurde es auch ausgesprochen, daß die Kinder nie in demselben Bezirke untergebracht werden sollen und daß die Elternbesuche in den Horten oder bei den Bauern, die den Kindern Mittagstisch geben, ausschließlich nur über Einladung der Hortleiter oder Bauern erfolgen sollen. An dieser Ferienaktion sowohl in Wien wie auf dem flachen Lande die Kinderhilfsorganisationen aller Parteien beteiligt sein. Sie soll, dahin geht einhellig der Wunsch der städtischen und bäuerlichen Vertreter, einzig dazu dienen, um dem Auslande zu zeigen, daß Wien und Niederösterreich alles tun, was in ihrer Macht steht, um sich aus eigener Kraft gegen die Zerrüttung der Volksgesundheit zur Wehre zu setzen. VB. Winter gab der Versammlung die gestern auch im Stadtrat veröffentlichten Zahlen über die Auslandsfürsorge bekannt, aus denen ersichtlich ist, daß seit dem 24. September 1919 bis zum heutigen Tage 80.000 Wiener Kinder durch die Auslandshilfe gerettet wurden. Er fügte aber zugleich die Zahlen der Kinder bei, die in Wien und Niederösterreich noch der Rettung harren und die erschreckend sind. Am 25. April waren beim städtischen Jugendamte in Wien allein 35.000 Kinder vorgemerkt, bei den privaten Stellen für die Auslandshilfe 15.000, insgesamt also 50.000 Kinder. Von diesen Kindern waren 21.000 ärztlich untersucht und von diesen 21.000 waren 16.000, also fast 3/4 aller untersuchten Kinder, als schwer gefährdet erkannt worden. Die Kinder sind entweder im minderen Ernährungszustande, verbunden mit Blutarmut, im schlechten Ernährungszustande oder im schlechten Ernährungszustande verbunden mit Blutarmut. Überträgt man dieses gefundene Verhältnis auf die gesamten angemeldeten 50.000, so gewinnt man unter den angemeldeten Kindern allein eine Zahl von 37.500 Kindern, die schwer gefährdet erscheinen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß viele Eltern Hemmungen haben, ihre Kinder irgendwo anzumelden, und daß dies sicherlich Zehntausende sind. Zu diesen 37.500 kommen noch nach den Erfahrungen, die in den letzten Wochen bei den Abendausspeisungen für Jugendliche durch die Schweden, Norweger und Amerikaner gemacht wurden, etwa 30.000 Nachschulpflichtige bis zu 17 oder 18 Jahren, deren Gesundheitszustand schwer gefährdet erscheint, und endlich kommen dazu nach den Ermittlungen des Landesjugendamtes, das bei dieser Sitzung durch Landesrat Folkert und den Leiter des Landesjugendamtes Dr. Donia vertreten war, 10.000 Kinder vom flachen Lande, die bereits als gefährdet erkannt sind. Das sind insgesamt 77.500 oder rund abermals 80.000 Kinder und junge Menschen, die noch der Rettung harren. Die Versammlung gab einstimmig der Hoffnung Ausdruck, daß es unter Aufbietung aller Kräfte gelingen werde, vielleicht 50.000 dieser jungen Menschen an der Ferienfürsorge innerhalb Nieder-

Österreichs zu erfassen und alle Anwesenden erklärten sich bereit, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen. Die als eine Vorbeugungsart gegen die Tuberkulose im großen Stile angesehen wird und geführt werden soll. Es sollen mit Tuberkulose oder mit ansteckenden Krankheiten behaftete Kinder nicht aufgenommen werden sondern nur unterernährte, gefährdete Kinder.

An diese Besprechung schloß sich nachmittags eine zweite engere im Antezimmer des Landeshauptmannes Sever, an der neben dem Genannten auch noch für das städtische Jugendamt Jugendanwalt Fink und für den Verband für freiwillige Jugendfürsorge Landtagsabgeordneter Zwilling und Fräulein Belem teilnahmen, sowie in Vertretung des katholischen Volksbundes Abgeordneter Wollek. In dieser engeren Sitzung wurden die Beschlüsse der vormittägigen Versammlung gut geheißsen und zugleich verfügt, daß die Bezirkshauptmannschaften diese Ferienaktion auf die Tagesordnung der nächsten Amtssitzung setzen und dazu die Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer und Vorsitzenden der Ortsschulräte der einzelnen Orte einzuladen mögen. Außerdem werden an diesen Amtstagen die bäuerlichen Abgeordneten und ein Vertreter des großen Wiener Komitees teilnehmen, um in kurzen Worten den Vertretern der Orte auseinanderzusetzen, um was es geht. Als Ausführendes Komitee wurde der Direktor des Landesjugendamtes Dr. Donia, Jugendanwalt Fink und Fräulein Belem vom Verbaude für freiwillige Jugendfürsorge bestimmt. Der Sitz des Komitees ist XVIII., Bastiengasse 36-38 wohin auch alle Zuschriften zu senden sind.

Sitzungen im Rathause. Der Stadtrat hält Mittwoch und Donnerstag vormittags Sitzungen ab. - Der Gemeinderat tritt am Freitag und 4 Uhr nachmittags zu einer Geschäftssitzung zusammen.

Zewiverba. Vom 2. bis 8. Mai Plattensee Palugwy-Wein per Flasche K 46.80. Schuhabgabestelle, Schleißingerplatz die kundgemachten Artikel. Textilwaren-Abgabestelle, Albertplatz 7 Neu: Frauen-Schösse und ein kleiner Posten Chiffon. Brennholz-Ausgabe: II. Turmus, Beginn 3. Mai - J. Näheres durch die Sachwalter und Vertrauensmänner. Koks- und Kohlausgabe wird fortgesetzt. Erlagscheine und Bareinzahlungen VII., Burggasse 15.

Die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien. Der Krankenstand der Stadt hat sich gegenüber dem Vormonate etwas gebessert, doch war der Krankenstand und die Sterblichkeit die Höchste, die in Wien seit Jahrzehnten beobachtet wurde. Eine ganz außerordentlich Höhe erreichte die Zahl der ausgewiesenen Erkrankungen an Infektionskrankheiten. Fälle von Grippe kamen allein 14.527 zur Anzeige, gegen 9001 im Monate Februar. Die übrigen Infektionskrankheiten wiesen einen günstigen Verlauf auf. Auch die Sterblichkeit im Monate März war größer, als sie seit Jahrzehnten in Wien beobachtet wurde. An Grippe und Lungenentzündung allein starben 977 Personen. Die Gesamttodesfälle im März betragen 4122, wovon 344 Fälle auf Tuberkulose und Skrophulose entfielen.